

<b>Zeitschrift:</b>	Hefte des Archäologischen Seminars der Universität Bern
<b>Herausgeber:</b>	Archäologisches Seminar der Universität Bern
<b>Band:</b>	21 (2009)
<b>Artikel:</b>	Betrachtungen zur posthumen Reichsprägung für Kaiserfrauen des 1.-3. Jhs. n. Chr.
<b>Autor:</b>	Geisseler, Sebastian
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-521163">https://doi.org/10.5169/seals-521163</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## BETRACHTUNGEN ZUR POSTHUMEN REICHSPRÄGUNG FÜR KAISERFRAUEN DES I.–3. JHS. N. CHR.

Postume Ehrungen für Kaiserfrauen lassen sich in numismatischen Quellen seit der Mitte des 1. Jhs. n. Chr. nachweisen. Im Folgenden sollen diesbezüglich einige grundsätzliche Betrachtungen angestellt werden, wobei die Frage nach der Entwicklung der Darstellung und der zugewiesenen Rolle der verstorbenen Kaiserfrauen im Laufe der ersten drei nachchristlichen Jahrhunderte im Zentrum steht. Schwerpunkt und Ausgangspunkt der Betrachtungen sind die Motive auf den Münzreversen. Trotz einigen wenigen Einzelstudien<sup>1</sup> zur Reichsprägung verstorbener weiblicher Mitglieder des Kaiserhauses fehlt bis jetzt eine Überblicksstudie über die posthumen Prägungen für Kaiserfrauen, anhand derer die Entwicklung der Rolle der Frauen für die kaiserliche Repräsentation und der dafür verwendeten Bilder illustriert werden kann. Die Reichsprägung für die verstorbenen Frauen sind in zwei Gruppen zu unterteilen. Zum einen die Memorialprägungen, die in ihrer Bildsprache durch die Darstellung von Personifikationen weiblicher Tugenden oder bestimmten Motiven der weiblichen Lebenswelt auf den Münzreversen den Prägungen zu Lebzeiten meist sehr nahe sind. Im Gegensatz dazu stehen die eigentlichen Konsekrationssprägungen, welche sich direkt auf den Akt der Gottwerdung, die *pompa funebris*, die Verbrennung, Apotheose etc. beziehen und diese Thematik in Motiven der Reversbilder wie auch in den Münzlegenden selbst aufnehmen. Als Grundlage für die folgende Betrachtung soll eine vereinfachte tabellarische Übersicht der Reversdarstellungen der posthumen Prägungen für die Frauen dienen, in der so weit wie möglich versucht wurde, die Reversmotive in Themengruppen zusammenzufassen.<sup>2</sup>

Im Folgenden wird in einem ersten Schritt ein Überblick über die Entwicklung der posthumen Prägungen für die Kaiserfrauen des 1.–3. Jhs. n. Chr. gegeben, wobei der Schwerpunkt auf der Betrachtung der Münzreverse liegt. Nach dem Aufzeigen und Erläutern der wichtigsten ikonographischen Motive werden diese mit der sich verändernden Bedeutung der toten, meist divinisierten Kaiserfrau in Verbindung gebracht.

DIE KAISERFRAUEN IM SPANNUNGSFELD DES PRINCIPATS  
— POSTHUME PRÄGUNGEN FÜR FRAUEN IM I. JH. N. CHR.

Die posthumen Prägungen für die Frauen iulisch-claudischer und flavischer Zeit werden zeigen, wie zögerlich die Kaiserfrauen in die numismatische Repräsentation aufgenommen wurden. Ganz allgemein ist darauf hinzuweisen, wie neuartig das Auftauchen der Frauen im öffentlichen Bild des spätrepublikanischen, frühkaiserzeitlichen Rom gewesen sein muss. Mit der Gattin des ersten *princeps* setzt eine Entwicklung ein, in der die Kaiserfrauen durch ihre Stellung neben dem Kaiser innerhalb der *domus Augusta* und ihren legitimationspolitischen Stellenwert als Kaisermütter, -töchter und -frauen zunehmend für die kaiserliche Repräsentation interessant wurden. Die Heraushebung der Kaiserfrauen nicht nur durch Privilegien, sondern etwa auch durch die Verleihung des Augustatitels, der erstmals Livia testamentarisch durch Augustus verliehen wurde,<sup>3</sup> sollte der kaiserlichen Herrschaft einen zusätzlichen Glanz verleihen und stellte die Frauen so in den Dienst der kaiserlichen dynastischen Politik.<sup>4</sup>

<sup>1</sup> Einen kurzen Überblick mit weiterführender Literatur bietet etwa Alexandridis 2004, 19–26. Wenig Beachtung finden die Kaiserfrauen in Schulz 1979, passim. Allg. zu posthumen Ehrungen im Osten siehe Hahn 1994. Zu den Frauen des 3. Jhs. n. Chr. siehe Klein 1998.

<sup>2</sup> Siehe Tabelle S. 50.

<sup>3</sup> Siehe Tac. Ann. I,8,1. Weitere Ehrungen (etwa den Titel *mater patriae*) wollte ihr der Senat verleihen, was jedoch durch Tiberius mit der Begründung, Ehrungen für Frauen seien einzuschränken, abgelehnt wurde. «*Ille moderandos feminarum honores dicitans eademque se temperantia usurum in iis quae sibi triburentur (...)*» Tac. Ann. I,14,2.

<sup>4</sup> Sieht man von vereinzelten Ausnahmen republikanischer Zeit ab (etwa Cornelia, Mutter der Gracchen), so bilden die Ehrungen für Octavia und Livia in der Zeit der grossen Wirren zwischen Octavian und Antonius den eigentlichen Beginn der politischen Instrumentalisierung von Frauen. Zur Verleihung der *sacrosanctitas* und des Privilegs einer Befreiung von den *tutela* an Octavia und Livia vgl. Cass. Dio 49,38,1. Zusammenfassend und weiterführende Literatur vgl. Alexandridis 2004, 13f. oder Temporini 1998, 705–732. Ausserdem Christ 1993, 135ff. Zur Verleihung des Augustatitels an Livia siehe Kuhoff 1993, 244ff.

Bildthema	Livia	Iulia Drusilla	Agrippina d. Ä.	Antonia d. J.	Flavia Domitilla	Flavia Iulia	Ulpia Marciana	Pompeia Plotina	Matidia d. Ä.	Vibia Sabina	Faustina I.	Faustina II.	Julia Domna	Julia Maesa	Caecilia Paulina	Mariniana	
<b>Motive der Divinisierung</b>																	
Pfau						●						● ●	● ●	●		●	● ● ○
Elefantenbiga						●	● ○				● ○	● ○					
Adler						● ○	● ○		● ○		● ○	● ○					
Sidus / Portrait							●			●		●	●				
Altar									●	● ○		● ○	● ○				
Apoth. Adler									●	● ○		● ○	● ○		●		
Apoth. Biga											●	● ○	● ○				
Apoth. Victoria											●	● ○	● ○				
Mond / Sterne										●	● ○	● ○	● ○				
Thron										●	● ○	● ○	● ○				
Tempel										● ○	● ○						
Rogus										● ○	● ○	● ○		●	● ○		
Apoth. Mädchen												● ○	● ○				
Apoth. Pfau												● ○	● ○	● ○	● ○	● ○	
<b>Weibliche Lebenswelt</b>																	
Pietas / Livia	● ○	●															
Ceres	● ○										● ○	● ○	● ○				
Constantia			● ○	●													
Pietas					●				● ○	● ○	● ○	● ○	●				
Vesta										● ○	● ○						
Kybele										● ○	● ○						
Fecunditas										● ○	● ○						
Isis										● ○	● ○						
Iuno										● ○	● ○						
Fortuna					●					● ○	● ○						
Venus										● ○	● ○	● ○	● ○				
Diana										● ○	● ○	● ○	● ○				
Diana auf Biga											●				● ○		
Felicitas																●	
<b>Dynastische Motive</b>																	
Concordia		● ○									● ○						
Taube											● ○						
Kaiserpaaar											● ○	● ○					
Aeternitas										● ○	● ○						
<b>Politische Motive</b>																	
Pax	●																
Nemesis					●												
Providentia										● ○	● ○						
Spes										● ○	● ○						
Salus										● ○	● ○						
Victoria										●							
Mater Castrorum											● ○	● ○					
<b>Sonstige Motive</b>																	
Carpentum			● ○			● ○	● ○	● ○			● ○	● ○					
Fackeln				● ○	●												
Claudius			● ○														

● Goldprägungen ● Silberprägungen ● Nichtedelmetallprägungen

Tab. 1: In der abgebildeten Tabelle wurden die Reversmotive der posthumen Reichsprägung der Kaiserfrauen dargestellt. Zur Übersichtlichkeit und Anschaulichkeit der Entwicklung wurden die Motive in verschiedene thematische Kategorien geordnet, wobei sich gewisse Überschneidungen nicht vermeiden lassen.



Abb. 1: Carpentum-Sesterz der Agrippina der Älteren.

Umso erstaunlicher scheint die Tatsache, dass die postmortale offizielle Vergöttlichung von Kaiserfrauen nur allmählich vollzogen wurde und bei ihrer ersten Durchführung bei Iulia Drusilla, der Schwester Caligulas, die nach ihrem Tod 38 n. Chr. als erste römische Frau zur *diva* erhoben wurde, eine kurze Episode blieb, die von den antiken Historikern vor allem dazu instrumentalisiert wurde, einmal mehr die negativen Seiten des unbeliebten Kaisers zu betonen.<sup>5</sup> Ein Hinweis dafür, wie problematisch sich die öffentliche Propagierung der vergöttlichten Kaiserschwester darstellte, ist die Tatsache, dass sich Drusilla in der Reichsprägung in ihrer göttlichen Gestalt nicht belegen lässt. Einzig eine As-Prägung, die anhand der Kaisertitulatur kurz vor oder nach dem Tod Drusillas zu datieren ist, zeigt alle drei Schwestern Caligulas mit göttlichen Attributen.<sup>6</sup> Dass neu auch verstorbene Frauen in der dynastischen Repräsentation Caligulas eine bedeutende Rolle spielen, zeigt nicht allein die Vergöttlichung seiner Schwester, sondern auch die Prägungen für seine bereits seit längerer Zeit in der Verbannung verstorbene Mutter Agrippina Maior. Auf diesen – wenn man so will ersten eigentlichen posthumen Münzen für Frauen des Kaiserhauses – wird mit der Darstellung des *carpentum* auf den Reversen ein Bildtypus geschaffen, der bis in antoninische Zeit auf Münzen zu Ehren verstorbener Frauen auftaucht und somit einer eingehenderen Be trachtung bedarf. (Abb. 1)

Das *carpentum*, ein zweirädriger, gedeckter Planwagen, dessen Ursprung H. Jucker überzeugend in etruskische Zeit legt,<sup>7</sup> tritt erstmals auf unter Tiberius 21/22 n. Chr. herausgegebenen Sesterzen zu Ehren der noch lebenden Iulia Augusta in Erscheinung.<sup>8</sup> Die genaue Bedeutung des Wagens auf den Münzen der Augustuswitwe ist umstritten, geht wohl aber auf das Privileg der Augusta zurück, sich innerhalb der Stadt mit dem Wagen bewegen zu dürfen, was sonst den Vestalinnen

vorbehalten war. In ihrer Rolle als Priesterin des vergöttlichten Augustus versteht sich dieses Privileg von selbst, womit das *carpentum* als Symbol für die sakrale, priesterliche Überhöhung Livias zu interpretieren ist, mit dem sie unter Tiberius im Rahmen des politisch Möglichen hervorgehoben wurde. Die Darstellung des Wagens auf Münzen für bereits verstorbene Frauen, wie dies erstmals auf Münzen für Agrippina Maior fassbar ist,<sup>9</sup> zeigt hingegen eine Veränderung der Bildsymbolik, deren Deutung dank einer Stelle bei Sueton möglich scheint.<sup>10</sup>

«Ferner stiftete er zu Ehren seiner Mutter Cir cusspiele und einen Wagen, auf dem ihr Bild bei einer feierlichen Prozession mit herum geführt werden sollte.» (Suet. Cal. 15)

Offensichtlich wurde also auf einem solchen Wagen im Andenken an die verstorbene Kaisermutter ein Abbild der Agrippina Maior an den *pompa circensis* mitgeführt. Eine zweite Stelle bei Sueton, in der Claudius' Umgang mir seiner verstorbenen Mutter Antonia beschrieben wird, bestätigt diese Vermutung.

«Seiner Grossmutter Livia liess er göttliche Ehren und beim Circusumzug einen von Elefanten gezogenen Wagen, so wie Augustus einen besass, zuerkennen; (...), seine Mutter erhielt einen Wagen zuerkannt, auf dem ihr Bildnis durch den Circus geleitet werden sollte, und den Beinamen Augusta verliehen, den sie zu Lebzeiten abgelehnt hatte.» (Suet. Claud. 11,2)

Eine zunehmende Ausweitung des Bildrepertoires für die Reichsmünzen verstorbener Frauen findet in claudischer Zeit statt, in der nicht nur weiterhin Münzen für Agrippina Maior geprägt wurden<sup>11</sup>, sondern jetzt

<sup>5</sup> So etwa Cass. Dio 59,11,1–4. Zur Vergöttlichung Drusillas vgl. auch Suet. Cal. 24,1–2.

<sup>6</sup> RIC 33 (Caligula). Ausführlich zur Diva Drusilla vgl. Wood 1995, 457–482. Es erstaunt wenig, dass Drusilla im hellenistischen Osten als *diva* auf Münzen erscheint. So auf einer Prägung aus Apameia in Bithynien, die Drusilla in frontaler Darstellung mit dem *sidus* über dem Haupt auf dem Münzrevers abbildet. Vgl. Trillmich 1978, Taf. 13, II.

<sup>7</sup> Jucker 1980, 209.

<sup>8</sup> RIC I2 50, 51 (Tiberius).

<sup>9</sup> Vgl. Abb. 1 RIC I<sup>2</sup> 55 (Gaius). Av-Legende: AGRIPPINA M(arci) F(ilia) MAT(er) C(aius) CAESARIS AUGUSTI. Rv-Legende: SPQR / MEMORIAE AGRIPPINAE mit der Darstellung des *carpentum*. Siehe Abb. 1.

<sup>10</sup> Darauf verwies bereits Jucker 1980, 208f.

<sup>11</sup> RIC I<sup>2</sup> 102 (Claudius).

auch das Andenken an Claudius' Mutter Antonia in drei Münztypen belebt wurde. Obwohl Sueton die Zu-erkennung des *carpentums* an Antonia erwähnt, fehlt der Wagen auf den Münzprägungen. In den Jahren 41–45 n. Chr. erscheint Antonia jedoch in einer Emis-sion für die verstorbenen Eltern des Claudius in Ver-bin-dung mit Constantia auf Aurei und Denaren.<sup>12</sup> Auf anderen Prägungen wird ihre Rolle als Priesterin für den vergöttlichten Augustus betont, indem die Gold- und Silbermünzen auf ihren Reversen die Legende **SACER-DOS DIVI AUGUSTI** tragen mit der Darstellung zweier Fackeln. Claudius' legitimationspolitisches Programm einer Bezugnahme zum vergöttlichten Augustus wird in der Münzprägung Antonias sehr deutlich zum Ausdruck gebracht. Liviias nachträgliche Vergöttlichung 42 n. Chr. muss folglich im gleichen Kontext gesehen werden. Ein im selben Jahr geprägter Dupondius zeigt im Revers die sitzende Livia mit Kornähren und Fackel in den Händen und der Legende **DIVA AUGUSTA**.<sup>13</sup> Es sollte vorerst die einzige Prägung zu Ehren Liviias bleiben.

<sup>12</sup> RIC I<sup>2</sup> 65, 66 (Claudius).

<sup>13</sup> Dass es sich bei der sitzenden Livia um die Darstellung des Kultbildes der neuen Göttin handeln soll (Rose 1997, 40) scheint m. E. zurecht abgelehnt worden zu sein. Zuletzt: Wood 2000, 112f.

<sup>14</sup> Zum Tode der nur zwei Monate alten Claudia Augusta und der ihr zugesprochenen posthumen Ehrungen vgl. Tac. Ann. 15,23,3. In epigraphischen Quellen des Westens erscheint sie als **DIVA CLAU-DIA**. Vgl. ILS 8902. Die 65 n. Chr. verstorbenen Poppaea Sabina wurde ebenfalls divinisiert. Vgl. Tac. Ann. 16,21,2. Vgl. auch Suet. Nero 35,3. Epigraphisch ist die **DIVA POPPÆA AUGUSTA** etwa in einer Weihinschrift aus Etrurien fassbar. Vgl. ILS 233. Zu den Ehrungen im Osten siehe Hahn 1994, 215–222. Numismatische Nachweise liefern zwei Prägungen aus Caesarea Paneas die im Revers jeweils einen kleinen Tempel abbilden. Vgl. Rose 1997, Pl. 38f.

<sup>15</sup> PIR<sup>2</sup> L 305.

<sup>16</sup> Vgl. RIC I<sup>2</sup> 142–143 (Galba).

<sup>17</sup> Unter den flavischen Kaisern, vor allem ab Titus und Domitian, etabliert sich allmählich ein kaiserinnenspezifisches Münzrepertoire, welches sich dadurch auszeichnet, dass den Kaiserinnenporträts auf den Münzvorderseiten Personifikationen von Tugenden und Attrributen auf den Münzreversen zugewiesen werden. Viele dieser Perso-nifikationen und Gottheiten, wie Ceres, Concordia, Pietas, Venus, Vesta, etc. weisen auf spezifisch weibliche oder familiäre Tugenden hin. Die Herausbildung dieser «Damenprägungen» in flavischer Zeit war Grundlage für die sich im 2. Jh. n. Chr. stetig ausweitende und verbreitende Münzprägung für die Kaiserfrauen. Zum Begriff der «Damenprägungen» vgl. Alexandridis 2004, 19 mit Anm. 185.

<sup>18</sup> Einen guten Überblick über die flavischen Kaiserfrauen bietet Temporini 2002, 164–184. Eine posthume Ehrung der jüngeren Flavia Domitilla, Tochter des Vespasian, wird heute meist abge-lehnt. Vgl. Kienast 2004, 114. Dass die jüngere Flavia Domitilla nie konsekriert wurde, vertritt auch Hahn 1994, 228f.

<sup>19</sup> RIC II 153 (Titus).

In neronischer Zeit spielen mit Ausnahme Agrippinas der Jüngeren Frauen in der Reichsprägung keine Rolle. Durch die Überlieferung des Tacitus, epigraphische Quellen und Münzprägungen im Osten kann als historisch gesichert gelten, dass Poppaea Sabina, die zweite Gattin Neros, und deren Tochter Claudia Au-gusta nach ihrem Tode göttliche Ehren zuteil wurden.<sup>14</sup> In der Reichsprägung sucht man die beiden *divae* hin-gegen vergeblich.

Erst wieder unter Galba treten posthume Prägungen für eine Frau auf, und einmal mehr ist dies die ver-göttlichte Livia, durch deren Propagierung Galba in Anlehnung an die augusteische Familie versucht sei-ne Herrschaft zu legitimieren. Dass dies über Livia geschieht, ist nicht erstaunlich, war doch Galba über seine Adoptivmutter Livia Ovella in direkter Linie mit Livia verwandt.<sup>15</sup> Auf Aurei und Denaren mit der Reverslegende **DIVA AUGUSTA** wird eine stehende weibliche Figur mit *patera* und Zepter dargestellt. Ob es sich bei der Darstellung um Livia selbst oder die iko-nographisch identisch dargestellte Iuno handelt, lässt sich nicht sagen.<sup>16</sup>

Neue Formen des Umgangs mit den Kaiserfrauen in der öffentlichen Repräsentation in flavischer Zeit zeigen sich nicht alleine im Aufkommen eigentlicher Münzprogramme für die noch lebenden Kaiserfrauen, den sogenannten «Damenprägungen»<sup>17</sup>, sondern auch mit der nun häufigeren Vergöttlichung der verstor-benen Frauen des Kaiserhauses. Für zwei Frauen fla-vischer Zeit, beide divinisiert, können posthum ge-prägte Reichsmünzen nachgewiesen werden. Es ist dies Flavia Domitilla, die Gattin Vespasians, die bereits vor dessen Regierungsantritt verstorben war, jedoch erst unter Titus und Domitian posthume Ehrungen er-hielt. Zum andern ist dies Flavia Iulia, die Tochter des Kaisers Titus, die nach ihrem Tode 89 n. Chr. von Do-mitian vergöttlicht wurde.<sup>18</sup>

Die ersten posthumen Prägungen für Flavia Domitilla, die Titus im Jahre 80/81 n. Chr. herausgeben liess, fol-gen der bekannten, traditionellen Bildsprache iulisch-claudischer Zeit. Zu Ehren der zu diesem Zeitpunkt offenbar noch nicht divinisierten Kaisermutter werden Sesterze herausgegeben, die im Revers das *carpentum* mit der Legende **MEMORIAE DOMITILLÆ SPQR** abbilden.<sup>19</sup> Die Ähnlichkeit der Wagendarstellung mit jenen auf Münzen Liviias und Agrippinas sind auch in Details wie den figürlichen Appliken des Wagens offensichtlich, wodurch davon ausgegangen werden



Abb. 2: Denar der Diva Domitilla mit einer Darstellung der Fortuna im Revers.

kann, dass wohl auf einem ähnlichen oder aber dem gleichen Wagen wie in iulisch-claudischer Zeit das Abbild Domitillas bei den Festzügen mitgeführt wurde. Interessant scheint m. E. auch die Beobachtung, dass in der gleichen Emission wie dem *carpentum*-Sesterz für Domitilla ein Sesterz zu Ehren des *Divus Vespasianus* herausgegeben wurde, der den vergöttlichten Vater des Titus im Revers auf dem Elefantenwagen abbildet.<sup>20</sup> Dem vergöttlichten Vespasian stand also ein Elefantenwagen und der geehrten Domitilla, die zu diesem Zeitpunkt noch keinen Augustatitel trug, ein *carpentum* zu. Es sei hier auf die oben zitierte Suetonstelle verwiesen, welche die Parallelen zum repräsentativen Umgang mit verstorbenen Mitgliedern der *domus Augusta* iulisch-claudischer Zeit deutlich zum Ausdruck bringt.

Waren diese ersten Prägungen flavischer Zeit noch ganz in iulisch-claudischer Tradition, so setzt unter Domitian eine neue Entwicklung posthumer numismatischer Repräsentation der Frauen ein. In einem legitimationspolitischen Akt scheint Domitian seine Mutter Domitilla nach der posthumen Verleihung des Augustatitels vergöttlicht zu haben.<sup>21</sup> Erstmals finden sich auf den nur in Edelmetallen herausgegebenen Münzreversen für Domitilla Personifikationen der Pietas, Fortuna und Concordia, also Bilder, die nicht auf die Konsekration der Kaisermutter anspielen, sondern ein auf spezifisch weibliche und familiäre Tugenden ausgerichtetes Bildrepertoire zeigen.<sup>22</sup> (Abb. 2) Auch die Darstellung des Pfaus ist bei Domitilla noch nicht mit der Konsekration in Verbindung zu bringen, sondern ist mit der Legende CONCORDIA AUGUSTA klar als Tier dieser Göttin und somit als Symbol für Begriffe wie die politische oder eheliche Eintracht und Ordnung zu interpretieren. Dass die Darstellung des Pfaus in dieser Zeit keinesfalls mit der Apotheo-

se in Verbindung gebracht werden darf, bezeugt auch die Tatsache, dass das Tier auf Münzen der Domitia Longina, der Flavia Iulia, ja des Domitian selbst in Erscheinung tritt.<sup>23</sup> Die Bedeutung des vergöttlichten Elternpaars für Domitian kommt besonders auf Gold- und Silberprägungen zum Ausdruck, die im Avers den DIVUS AUGUSTUS VESPASIANUS und im Revers die DIVA DOMITILLA AUGUSTA abbilden.<sup>24</sup>

Ein weiterer Entwicklungsschritt ist in der Münzprägung für die vergöttlichte Flavia Iulia zu erkennen.<sup>25</sup> Erstmals tritt ein neues Motiv in der posthumen Reichsprägung von Frauen auf, das bis dahin einzig auf Prägungen vergöttlichter Kaiser zu finden war. Es handelt sich dabei um den von vier, bei Kaiserfrauen zwei Elefanten gezogenen Wagen, auf dem – ähnlich dem *carpentum* für die Frauen – das Abbild der vergöttlichten Kaiser bei Festzügen mitgeführt wurde. Erstmals wird Augustus in tiberischer Zeit auf einem solchen Gefährt abgebildet.<sup>26</sup> Der Elefantenwagen geht zurück auf die alexandrinische Elefantensymbolik. Die Verbindung dieses Tieres mit dem Licht und dem Sonnengott, aber auch mit Dionysos sind hellenistischen Ursprungs, wie seleukidische und ptolemäische Münzen eindeutig zeigen. Seit tiberischer Zeit ist zu beobachten, dass der Elefantenwagen zunehmend mit Konsekration und Kult in Verbindung gebracht wurde, wobei der Symbolbegriff, der den Elefanten in Beziehung zu

<sup>20</sup> RIC II 143 (Titus). Der Sesterz zeigt im Revers Vespasian mit Zepter und Victoria auf einer Quadriga, gezogen von Elefanten. DIVO AUG VESP SPQR.

<sup>21</sup> Zu welchem Zeitpunkt dies stattfand, lässt sich aus den vorhandenen Quellen nur annähernd nach 89 n. Chr. eingrenzen. Für weiterführende Literatur sei auf Kienast a.O (Anm. 18), 113f. verwiesen, der eine Konsekration nach 90 postuliert.

<sup>22</sup> Pietas vgl. RIC II 73 (Titus). Fortuna vgl. RIC II 71 (Titus), Siehe Abb. 2. Darstellung der Nemesis vgl. RIC II 72 (Titus). Concordia vgl. RIC II 70 (Titus).

<sup>23</sup> Vgl. Zanzarri 1997, 51. Concordia in Verbindung mit dem Pfau auf Münzen der Domitia vgl. RIC II 212 (Domitian). Für Flavia Iulia vgl. RIC II 217 (Domitian).

<sup>24</sup> RIC II 69 (Titus).

<sup>25</sup> Für Flavia Iulia wurde bereits zu Lebzeiten ein sehr breites Bildrepertoire verwendet, wie für noch keine römische Frau vor ihr. Die Abbildungen von Salus, Venus, Vesta, Concordia bezeugen ihre Bedeutung in der dynastischen Repräsentation als mögliche Mutter eines neuen Kaisers, bevor sie in domitianischer Zeit an Bedeutung verloren und die Gattin des Kaisers Domitian ins Zentrum der numismatischen Repräsentation tritt. Zur Münzprägung unter Titus vgl. RIC II 54–58 (Titus) bzw. unter Domitian vgl. RIC II 217 (Domitian). Zusammenfassend siehe Alexandridis 2004, 19f.

<sup>26</sup> RIC I<sup>2</sup> 56 (Tiberius).

Licht und Ewigkeit sah, bis ins 3. Jh. n. Chr. eng mit der Gottwerdung des Kaisers verbunden wurde.<sup>27</sup> In der zitierten Suetonstelle ist zu erfahren, dass bereits Claudius das Bild seiner vergöttlichten Grossmutter auf einem Elefantenwagen bei den *pompa circensis* mitführten liess. Aus numismatischer Sicht lässt sich ein solcher Wagen aber erst für Flavia Iulia bezeugen. Die Aurei mit der Avers-Legende DIVA IULIA bzw. DIVA IULIA AUGUSTA zeigen auf dem Revers einen vierrädrigen Wagen, der von zwei Elefanten, jeweils mit einem Reiter, gezogen wird. Auf dem Wagen ist eine sitzende weibliche Figur – anzunehmen ist ein Abbild der *diva* selbst — mit langem Zepter in der einen und Kornähren in der andern Hand dargestellt.<sup>28</sup> Interessant erscheint die Tatsache, dass neben der Darstellung Iuliias auf dem Elefantenwagen auch zwei traditionelle *carpentum*-Sesterze geprägt wurden, die dank den Kaiserstitulaturen in die Jahre 90–91 bzw. 92–94 n. Chr. datiert werden können.<sup>29</sup> Die Frage, die sich nun stellt, ist, ob hier parallel zwei Motive posthumer Verehrung gleichzeitig verwendet wurden, zeigen doch die Sueton-Stelle und auch die numismatische Überlieferung, dass *carpentum* und Elefantenwagen als zwei verschiedene Stufen posthumer Verehrung betrachtet werden müssen. Folgt man Suetons Überlieferung, so stand der vergöttlichten Livia der Elefantenwagen zu, Antonia jedoch nur das «einfachere» *carpentum*. Leider lässt sich der Aureus für Flavia Iulia nicht genau datieren, weshalb heute nicht mehr eruieren werden kann, ob in einem ersten Schritt das *carpentum* und

erst in einem zweiten Schritt das Abbild der Iulia auf einem Elefantenwagen präsentiert wurde. Geht man jedoch von einer Konsekration Iuliias bereits im Jahr 89/90 n. Chr. aus<sup>30</sup> und beachtet die Tatsache, dass auch in späterer Zeit Elefantenwagen und *carpentum* nebeneinander auftauchen, so muss man zum Schluss kommen, dass das *carpentum* in dieser Zeit eher als traditionelles Symbol posthumer Verehrung und kultischer Heraushebung verstanden werden muss, auch wenn anzunehmen ist, dass das Abbild der Kaiserin nun auf dem Elefantenwagen bei Festzügen mitgeführt wurde, was natürlich eine zusätzliche Heraushebung der Kaiserfrau und nicht zuletzt Angleichung in der öffentlichen Präsentation an die vergöttlichten Kaiser bedeutet.

Dass das Bildrepertoire im Gegensatz zu Flavia Domitilla beschränkter ausfällt, ist auf die Tatsache zurückzuführen, dass Iulia Flavia für die dynastische Präsentation schlussendlich eine eher unbedeutende Rolle zufällt. Die Vergöttlichung Domitillas und Iuliias, die nun neben einer ganzen Reihe *divi* stehen (Vespasian, Titus und dem Sohn Domitians), dient schliesslich dazu, die göttliche Aura um Domitian und seiner Herrschaft zu unterstreichen. Domitia Longina, der ein relativ breites Münzprogramm gewidmet wird, steht nun als Gattin des Kaisers, als dynastietragende Frau im Zentrum der numismatischen Präsentation.<sup>31</sup>

#### DIE POSTHUME REICHSPRÄGUNG FÜR DIE FRAUEN DER TRAJANISCH-HADRIANISCHEN FAMILIE

<sup>27</sup> Vgl. Matz 1952, 744–763.

<sup>28</sup> Vgl. RIC II 219–220 (Domitian).

<sup>29</sup> RIC II 400 (Domitian) bzw. RIC II 411 (Domitian).

<sup>30</sup> Kienast 2004, 114.

<sup>31</sup> Zur Münzprägung Domitia Longinas vgl. Alexandridis 2004, 20.

<sup>32</sup> Als Zeugnis der gleichberechtigten Stellung der verschiedenen Frauen innerhalb der *domus Augusta* ist besonders der Panegyricus des Plinius zu erwähnen. Vgl. Plin. Paneg. 83,4–84,8. Die Eintracht (*concordia*) der kaiserlichen Familie wird mit der Wohlfahrt des gesamten Reiches in Verbindung gebracht. Allgemein zu den Frauen trajanischer Zeit siehe, Temporini 1978.

<sup>33</sup> Temporini 1978, 194–202. Zur Frage der Reihenfolge von Konsekration und *funus* bei Marciana, die nach den Quellen offenkundig in Widerspruch zu dem Verfahren im ersten Jahrhunder steht, in dem die Divinisierung durch den Senat auf Antrag des jeweils regierenden Princeps erst nach der Leichenverbrennung beschlossen wurde, gibt es verschiedene Forschungsmeinungen. Vgl. Bickerman 1974, 362–376. Vgl. FOSt, Fragment J, Zeilen 40–43. Die *fasti* geben einen *terminus post* von 29. August 112 n. Chr. für die Konsekration der Marciana. Zum Ablauf und Entwicklung der römischen Kaiserapotheose sei verwiesen auf Zanker 2004.

Drei Frauen sind in trajanischer Zeit von zentraler Bedeutung. Es sind dies die Schwester des Kaisers Ulpia Marciana, seine Gattin Pompeia Plotina und Matidia die Ältere, Tochter der Ulpia Marciana. Letztere lebte mit ihrer Tochter Vibia Sabina, der späteren Frau des Kaisers Hadrian, und den anderen zwei Frauen im unmittelbaren Umfeld des Kaisers auf dem Palatin.<sup>32</sup> 112 n. Chr. starb Ulpia Marciana, der als erste *soror Augustica* 105 n. Chr. zusammen mit Plotina der Augustatitel verliehen wurde. Wie Temporini herausgearbeitet hat, wurde sie unmittelbar nach ihrem Tod zur *diva* erklärt und erst drei Tage später zu Grabe getragen.<sup>33</sup> Erstmals überhaupt wird in den Legenden der Münzreverse mit CONSECRATIO bzw. CONSECRATIO SC auf die Gottwerdung hingewiesen. Diese neue Form der Münzlegende wird nun auch mit dem traditionellen Motiv



Abb. 3: Denar der Ulpia Marciana mit Wagendarstellung im Revers.

des *carpentum* verbunden, das weiterhin auf Sesterzen abgebildet wird.<sup>34</sup> (Abb. 3) Neu ist, dass der von Eseln gezogene Wagen jetzt auch auf Gold- und Silbermünzen erscheint,<sup>35</sup> wobei bis jetzt jedoch unerkannt blieb, dass es sich offensichtlich nicht um den gleichen Wagen handelt. Folgt der Wagen auf dem Sesterz der traditionellen Darstellungsweise, wie sie von Münzen für Livia, Agrippina oder den Flavierinnen bekannt ist, so zeigt der Wagen auf den Denaren Marcianas einen eindeutig anderen Typus. Der Wagen ist mit seinem durch figürliche Reliefs geschmückten kistenartigen Aufbau, der auf der Vorderseite von einem Giebel bekränzt wird, den eigentlichen Planwagen früherer Zeit mit ihrem von Karyatiden getragenen tonnenförmigen Dach gänzlich unähnlich. Giebel sowie der kistenartige Wagenaufbau werden zudem von vegetabilen oder federnartigen Ornamenten verziert. Die umlaufenden Reliefplatten lassen ein geschlossenes Objekt — womöglich ein sarkophagähnliches — vermuten. Die Tatsache, dass auf den Sesterzen das traditionelle *carpentum* erscheint, lässt m. E. darauf schliessen, dass ein bewusster Unterschied in der Gestaltung des Wagens auf den Denaren gemacht wurde, dessen genaue Funktion wahrscheinlich dem antiken Stadtrömer bekannt war. Es scheint durchaus möglich, dass dieser Wagen in der *pompa funebris* der verstorbenen Kaiserschwester eine besondere Rolle einnahm. Die Leiche der zu diesem Zeitpunkt bereits konsekrierten Marciana könnte beim censorischen *funus* in einer Art Sarkophag oder Sarg mitgeführt worden sein, während ihr Abbild — wie inzwischen üblich für vergöttlichte Kaiserfrauen — auf einem Elefantenwagen präsentiert wurde, der sich ebenfalls auf Denaren und Sesterzen für Marciana nachweisen lässt.<sup>36</sup> Dies wäre eine mögliche Erklärung für die Deutung der besprochenen Wagendarstellung,



Abb. 4: Aureus der Ulpia Marciana mit Adlerdarstellung im Revers.

die in Zukunft vom eigentlichen *carpentum* der Sesterze unterschieden werden sollte.

Eine weitere Neuerung, die erstmals auf Münzen für Marciana auftritt und die sich in der Folgezeit auf posthum geprägten Münzen für Kaiserfrauen etablieren wird, ist die Darstellung des Adlers. Aus vorde- rasiatischer Tradition hatte der Adler die Funktion übernommen, die Totenseele zum Himmel zu geleiten. (Abb. 4) Der Adler wird dargestellt mit ausgebreiteten Schwingen oder in seiner Funktion als Psychopompos, wie er die Divinisierten auf seinem Rücken als Symbol des Übergangs vom irdischen zum himmlischen Leben himmelwärts trägt.<sup>37</sup> Ab einem unbekannten Zeitpunkt muss dem Adler im römischen Konsekrationszeremoniell eine wichtige Bedeutung zugeschrieben werden. Bei der Verbrennung der Leiche, später des Wachsbildes auf dem *rogus* soll jeweils ein Adler als Zeichen der Apotheose des Kaisers bzw. der Kaiserin in den Himmel geflogen sein, was einen Konsekrationsbeschluss bereits vor der Verbrennung voraussetzt. Vittinghoff postuliert überzeugend aufgrund der numismatischen Überlieferung und der Tatsache, dass für Marciana ein solcher Konsekrationsbeschluss bereits vor der Verbrennung bezeugt ist, dass der Adlerflug ab 112 n. Chr. zum Konsekrations-

34 RIC II 749 (Trajan).

35 RIC II 746 (Trajan). Siehe Abb. 3.

36 Vgl. RIC II 747, 750 (Trajan). Die Münzen tragen die Reverslegende EX SENATUS CONSULTO.

37 Schulten 1979, 22. Allgemein siehe Jucker 1959/60, 265–288.

38 Vittinghoff 1936, 106f. Cassius Dios Überlieferung des Adlerflugs bei der Konsekration des Augustus ist wohl beeinflusst durch die Kenntnisse der Konsekrationsrituale seiner Zeit. Vgl. Cass. Dio 56,42,3. Zum Veränderten Konsekrationsritual unter Marciana vgl. Bickermann 1978, 92–97.

ritual gehörte.<sup>38</sup> In der Münzprägung der Marciana erscheint der Adler auf Aurei, Denaren und Sesterzen — jedoch noch nicht in seiner Funktion als Psychopompos — in Verbindung mit der Reverslegende CONSECRATIO.<sup>39</sup>

Matidia die Ältere und Trajans Gattin Pompeia Plotina starben beide in der Regierungszeit Hadrians. Eine Vergöttlichung der beiden lag natürlich ganz im Sinne der hadrianischen dynastischen Repräsentation. Die postume Prägung für Matidia zeigt auf Aurei und Denaren im Revers ganz in trajanischer Tradition den Adler in verschiedenen Darstellungsweisen.<sup>40</sup> Ein zweiter Münztyp zeigt im Revers Pietas mit zwei Kindern.<sup>41</sup> Eine ähnliche Münze wurde bereits zu Lebzeiten von Trajans Nichte geprägt, wobei Alexandridis überzeugend argumentiert, dass das Motiv eine Anspielung auf ihre Rolle als Mutter der dynastietragenden Vibia Sabina, der Gattin Hadrians, darstellt.<sup>42</sup>

Plotina wird keine eigentliche postume Prägereihe gewidmet. Nach der Vergöttlichung wird sie einzüg zusammen mit ihrem Gatten Trajan als DIVIS PARENTIBUS auf dem Revers eines Aureus der in die Jahre 134–138 n. Chr. zu datieren ist, abgebildet. Über dem Haupt der beiden prangt als Zeichen ihrer Vergöttlichung ein *sidus*.<sup>43</sup> Wie Temporini richtig betont, hatte Plotina offensichtlich für

die dynastische Repräsentation Hadrians nur eine zweitrangige Bedeutung. Ganz im Gegensatz zu Matidia, der Mutter der zukünftigen Kaisergattin Sabina und somit Erhalterin der Antoninendynastie. Dieses Bild vermitteln uns nicht alleine die numismatischen Belege, auch sonst übertrifft Matidia Plotina in den ihr zugetragenen posthumen Ehren um ein Vielfaches, wurde ihr doch als erster Frau Roms ein eigener Tempel gebaut.<sup>44</sup>

Im Gegensatz zu den trajanischen Frauen wurde für Sabina bereits zu Lebzeiten ein umfangreiches Prägeprogramm betrieben, welches sich in seinen Grundzügen an den «Damenprägungen» flavischer Zeit orientiert, jedoch durch neue — in der Zukunft von der Münzprägung für Frauen nicht mehr wegzudenkende — Motive, wie Iuno, erweitert wird. Nach ihrem Tode und der Konsekration 136 n. Chr. sind mehrere postume Münztypen, Aurei, Denare und Sesterzen, geprägt worden, die allesamt im Avers die Legende DIVA AUG. SABINA tragen. Wie bereits bei Plotina und Matidia fehlen *carpentum* und Elefantewagen. Aufgegriffen wird hingegen der Adler als Motiv der Konsekration.<sup>45</sup> Erstmals tritt er auch als Psychopompos in Erscheinung. Der Adler wird hierbei mit ausgebreiteten Schwingen auf einem Zepter dargestellt; auf seinem Rücken sitzend, eine weibliche Figur, Sabina, mit wehendem Schleier.<sup>46</sup> Die Gesinnung der Pietas bringt Hadrian dem Kult seiner Frau entgegen, indem er einen Altar mit der Legende PIETATI AUG. auf Münzreversen darstellen lässt. Ob es sich hier um einen spezifischen Altar handelt oder um ein umfassendes Symbol für den Kult der Vergöttlichten lässt sich heute nicht mehr sagen.<sup>47</sup>

Gut zu erkennen ist, dass die Prägungen für die Frauen trajanisch-hadrianischer Zeit in ihrer Gesamtheit und in der Wahl der Motive einander sehr ähnlich sind, ja die gleiche Bildsprache sprechen. Das Andenken an die vergöttlichten Frauen, vor allem der dynastisch bedeutenden, scheint bewusster in die Öffentlichkeit getragen worden zu sein, dies nicht nur durch eine umfassendere, spezifischer auf die Vergöttlichung ausgerichtete Münzprägung, sondern wie bereits erwähnt durch Tempelbauten, Altäre etc. Damit ist eine Entwicklung zu erkennen, die sich im fortlaufenden 2. Jh. noch deutlich verstärken wird.

<sup>39</sup> Vgl. RIC II 743–745 (Trajan). Siehe Abb. 4.

<sup>40</sup> RIC II 751–756 (Trajan). Der Adler ist mit oder ohne ausgebreitete Flügel dargestellt.

<sup>41</sup> RIC II 757 (Trajan). Reverslegende PIETAS AUG.

<sup>42</sup> Vgl. RIC II 758–761. Alexandridis 2004, 21.

<sup>43</sup> RIC II 232A–B (Hadrian). Vgl. auch RIC II 387 (Hadrian). Ein anderer Aureus zeigt die vergöttlichte Plotina auf dem Revers alleine. Auf der Vorderseite ist der vergöttlichte Trajan dargestellt. Vgl. BMC, Emp. III, 338.

<sup>44</sup> Nachgewiesen sind der Bau eines Altars, einer Basilika und eines Tempels zu Ehren Matidiens. Temporini 1978, 173–175. Zum templo Matidia vgl. CIL XV 7248. Abgebildet wird dieser Tempel auch auf einem Bronzemedallion, vgl. Gnechi 1912, Taf. 39, 5.

<sup>45</sup> RIC II 420–421, 423–426 (Hadrian).

<sup>46</sup> RIC II 418–419 (Hadrian). In besonders eindrücklicher Weise zeigt ein Relief im Konservatorenpalast die Apotheose der Sabina. Obwohl einige Bereiche modern ergänzt wurden, ist man sich in der Forschung über die Identifikation der Personen einig. Über dem brennenden *ustrinum* steigt die vergöttlichte Sabina auf dem Rücken einer weiblichen Gestalt (wohl Aeternitas) mit Fackel gegen den Himmel auf. Hadrian sitzt daneben auf einem Podest, die rechte Hand zum Grusse erhoben. Vgl. Oppermann 1985, 141–145.

<sup>47</sup> Vgl. RIC II 422a–c (Hadrian). Allgemein zum Altar auf Konsekrationsmünzen vgl. Schulten 1979, 37–38.

#### DIE VERGÖTTLICHUNG DER BEIDEN FAUSTINAE

Bereits zwei Jahre nach Regierungsantritt des Antoninus Pius verstarb seine Gattin Faustina die Ältere Ende Oktober 140 n. Chr. Mit ihr starb die Augusta, Adoptivmutter eines potentiellen Nachfolgers und Mutter einer Tochter, Faustina der Jüngeren, Gattin ihres Adoptivsohnes. Ehren in für eine Frau noch nie dagewesener Form waren die Folge. Eine Münzprägung von fast unüberblickbarem Typenreichtum führte das Bild der neuen Göttin jedem Reichsbewohner vor Augen und ein Tempel mitten auf dem Forum Romanum betonte die Bedeutung der Mutter der antoninischen Dynastie.<sup>48</sup> (Abb. 5)



Abb. 5: Aureus für Diva Faustina mit Darstellung einer Elefantenbiga im Revers.

Die traditionellen Motive des Elefantenwagens und des *carpentum*, welches zum letzten Mal auf einer posthumen Prägung erscheint, werden in Aurei und Sesterzen ausgegeben und betonen teileweise die Rolle des Senats im Prozess der Vergöttlichung der verstorbenen Kaiserin durch die Reverslegenden EX SENATUS CONSULTO, EX SC oder SC.<sup>49</sup> Den wichtigsten Platz auf den Münzreversen nimmt aber bei weitem die Aeternitas-Thematik ein. Schulten bringt zurecht die Aeternitas in eine enge Verbindung mit der Konsekration. Er sieht sie als Symbol für das Eintreten der Vergöttlichten in die Unendlichkeit.<sup>50</sup> Dies scheint überzeugend, wenn die Reverslegende AETERNITAS mit Motiven wie der Elefantenbiga, Tempeldarstellungen, einem *sidus*, dem Phoenix oder dem Pfau in Verbindung gebracht wird.<sup>51</sup> Dass der Aeternitasbegriff, ja die *diva* allgemein, jedoch vielfach mit Mutter- und Fruchtbarkeitsmotiven wie Ceres, Kybele, Fecunditas oder Isis in Verbindung gebracht wurde, scheint einer anderen Intention zu folgen.<sup>52</sup> Meines Erachtens scheint bewusst auf die Rolle Faustinas als Mutter des Kaiserhauses, der Dynastie und

des Reiches angespielt zu werden. Der Aeternitasbegriff ist hier in einem politischen, dynastischen Kontext zu verstehen und nicht mit der erfolgten Konsekration in Verbindung zu bringen. Dabei spielen die Muttergottheiten nicht auf die Fruchtbarkeit der Faustina selbst an, sondern auf das allgemeine Wohlergehen des ganzen Reiches durch eine geregelte dynastische Folge und die Fürsorge durch die neue Göttin. Eine ganze Reihe weiterer Gottheiten und Personifikationen wie etwa Iuno, Vesta, Pietas, Fortuna, Spes, Providentia, Concordia, Venus oder Diana, die allesamt in irgend einer Form mit der weiblichen Lebenswelt und dem Wohlergehen des Reiches in Verbindung gebracht werden können, vervollständigen die Memorialprägungen für Faustina.<sup>53</sup>

Eine ganze Reihe neuer Reversmotive erweitert das Bildrepertoire der Konsekrationsmünzen. Neben den erwähnten traditionellen Motiven des *carpentum*, des Elefantenwagens und des Adlers nimmt vor allem die Apotheosedarstellung einen breiteren Raum ein. Neben dem bereits unter Sabina geprägten Motiv, in dem der Adler als Psychopompos auftritt, wird Faustina nun auch von Victoria in den Himmel getragen.<sup>54</sup> Ein anderes Motiv zeigt im Revers mit der Legende CONSECRATIO Faustina auf einer Quadriga, eventuell mit Sol.<sup>55</sup> Eine weitere Neuerung ist die Darstellung des *rogus* auf Sesterzen und Assen. Der Scheiterhaufen als zentraler Ausgangspunkt der bevorstehenden Apotheose, welcher jeweils anlässlich der Verbrennung von

48 Der Tempel für Faustina wird natürlich auch auf Münzen abgebildet. Vgl. RIC III 343 (Antoninus), Rv-Legende: AED DIV FAUSTINAE. Dargestellt ein hexastyler Tempel und Sitzstatue einer weiblichen Person (Faustina). Vgl. auch RIC III 388 (Antoninus). Rv-Legende: DEDICATIO AEDIS. Allgemein siehe Mattingly 1948, 147–151.

49 Für den Elefantenwagen vgl. RIC III 390a–b, 1139, 1198 (Antoninus). *Carpentum* vgl. RIC III 389, 1141 (Antoninus).

50 Schulten 1979, 32f.

51 Die Rv-Legende AETERNITAS in Verbindung mit Elefantenbiga vgl. RIC III 352 (Siehe Abb. 5), Tempel 1115, *sidus* 355, Phoenix 347, 1103a, 1606, Pfau mit Thron 353 (Antoninus).

52 Die Rv-Legende AETERNITAS in Verbindung mit Ceres vgl. RIC III 1099, Kybele 1114. Rv-Legende FECUNDITAS SC vgl. RIC III 1142. Für Isis vgl. RIC III 1197, Kybele 1123, 1145, 1150, Ceres 358, 378, 382a–b, 403, 1116, 1128, 1185–1186 (Antoninus).

53 Iuno RIC III 344, 363, 365, 391a, 1102, 1143–1144, 1190, Vesta 368, 370–371, 400, 1103, 1124, 1130, 1151, 1200a, Pietas 373, 392, 1127, 1146, 1161–1162, Fortuna 348, 372, 1107, Spes 1111, 1165, Providentia 350, 1109, Venus 366, 1153, Diana 1131, Concordia 1129 (Antoninus).

54 Apotheose Adler RIC III 1133. Apotheose Victoria RIC III 1132 (Antoninus).

55 RIC III 383 (Antoninus).



Abb. 6: Aureus für Faustina die Ältere mit Pfauendarstellung im Revers.

Mitgliedern der kaiserlichen Familie auf dem Marsfeld errichtet wurde, wird unter anderem ausführlich von Cassius Dio beschrieben.<sup>56</sup> Beim *rogus* für Faustina handelt es sich um einen vierstufigen, pyramidalen Bau, verziert mit Girlanden und figürlichen Darstellungen, sowie bekrönt durch eine Biga.<sup>57</sup> Eine letzte bedeutende Neuerung ist das Motiv des Pfaus in Verbindung mit der Reverslegende CONSECRATIO. Der Vogel der Iuno ist in diesem Zusammenhang nicht mehr als Symbol der Concordia zu verstehen, sondern ersetzt den Adler des Jupiter als Symbol der Apotheose, auch wenn er auf Prägungen der älteren Faustina noch nicht als Psychopompos in Erscheinung tritt.<sup>58</sup> (Abb. 6)

Die postume Reichsprägung für die 176 n. Chr. verstorbene Gattin Marc Aurels orientiert sich weitgehend an jener ihrer Mutter, auch wenn das Bildrepertoire bescheidener ausfällt, wobei vor allem das



Abb. 7: Aureus für Diva Faustina Augusta Mater Castrorum mit der Darstellung eines Rogus im Revers.

Wegfallen der Fruchtbarkeitsthematik auffällt (Kybele, Fecunditas, Isis), was erstaunt, gebar die jüngere Faustina doch 13 Kinder.<sup>59</sup> Interessant erscheint, dass vor allem bei den Konsekrationsmünzen neue Bildmotive aufkommen. So tritt neben die Darstellung der Apotheose durch Adler, Biga und Victoria, neu auch der Pfau als Psychopompos. Ein Motiv, das in der Folgezeit zentraler Bestandteil postumer Reichsprägung sein wird. Eine weitere Apotheosendarstellung zeigt Faustina II. auf einem Thron sitzend, der von zwei schwebenden weiblichen Figuren in den Himmel getragen wird.<sup>60</sup> Für die jüngere Faustina sind somit fünf verschiedene Apotheosendarstellungen bekannt, was zurecht Schultens Schluss zulässt, dass der Vorgang des Wechsels von der irdischen zur himmlischen Sphäre an keine festen Vorstellungen gebunden war und die hier besprochenen Darstellungsweisen somit rein allegorischer Art sind.<sup>61</sup> Wie bereits für ihre Mutter werden wiederum Elefantenwagen, *sidus*, Altar, Thron und *rogus* auf den Reversen der Konsekrationsprägungen abgebildet. Es fehlt der Adler, der nun und in der Folgezeit gänzlich durch die Darstellung eines Pfaus ersetzt wurde.<sup>62</sup> (Abb. 7)

Eine Besonderheit bildet der Faustina II. verliehene Ehrentitel *mater castrorum*<sup>63</sup>, auf welchen ebenfalls auf den posthumen Prägungen verwiesen wird. Dargestellt ist auf den Münzrückseiten jeweils die sitzende Faustina mit Zepter und Phoenix, also ganz in Gestalt der Aeternitas. Vor ihr stehen drei Standarten.<sup>64</sup> Alexandridis sieht überzeugend den Grund, dass diese militärische Mutterrolle im Gegensatz zu ihrer familiären auch auf posthumen Prägungen aufgenommen wurde, darin, dass dadurch ihre Fürsorge für das Heer in alle Ewigkeit wirksam sein sollte.<sup>65</sup>

56 Cass. Dio 74,5,3. Zusammenfassend zum *rogus* vgl. Schulten 1979, 21f.

57 RIC III 1135–1136, 1189 (Antoninus).

58 RIC III 384 (Antoninus). Siehe Abb. 6.

59 Vgl. Kienast 2004, 137–142. Zu Lebzeiten wurde der Nachwuchs der Kaiserin durchaus auch im Münzprogramm thematisiert. Vgl. hierzu Alexandridis 2004, 24.

60 Apotheose durch Adler RIC III 1700, Apotheose durch Victoria RIC 1699, Apotheose durch Pfau 1702, Apotheose auf Biga 1717, Apotheose auf Thron 1697 (Marc Aurel).

61 Schulten 1979, 30.

62 Pfau RIC III 743, 1703, *sidus* 750, 1714, Elefantenwagen 1698, Altar 746, 1706, Thron 745, 754, 1704, 1713, *rogus* 748 (Siehe Abb. 7) 1707 (Marc Aurel).

63 Zur Verleihung des Ehrentitels *mater castrorum* vgl. Cass. Dio 72,10,5. Zur Datierung ins Jahre 174 n. Chr. siehe Kienast 2004, 141f.

64 RIC III 751–753, 1711–1712 (Marc Aurel).

65 Alexandridis 2004, 24.

## DIE MÜNZPRÄGUNG DER VERGÖTTLICHEN FRAUEN DES 3. JHS. N. CHR.

Von den severischen Frauen wurden einzige Julia Domna und Julia Maesa, Grossmutter des Severus Alexander, nach ihrem Tode vergöttlicht und mit Münzen geehrt. Die Münzen tragen jeweils die Reverslegende CONSECRATIO. Die Reversmotive bleiben beschränkt auf wenige Typen, die sich allesamt auf antoninische Vorbilder beziehen, was erstaunt, wird doch für beide Frauen zu Lebzeiten ein relativ breites Typenspektrum geprägt. Auf den posthumen Prägungen für Julia Domna können einzige auf Denar-Prägungen der Pfau und auf Sesterzen die Darstellung der Apotheose auf demselben Tier nachgewiesen werden.<sup>66</sup> Julia Maesas Prägung weist nur einen gering grösseren Typenreichtum auf. Neben der Apotheose, in der der Pfau als Psychopompos fungiert, findet sich auch eine entsprechende Darstellung mit einem Adler. Einen dritten Typ bildet der bekannte *rogus*.<sup>67</sup> Folglich ist bei den severischen Frauen zu beobachten, dass das breite Typenrepertoire antoninischer Zeit auf wenige aussagekräftige Motive beschränkt wird, Konsekration und Apotheose. (Abb. 8)

Ein ganz ähnliches Bild ist bei den beiden einzigen vergöttlichten Frauen nachseverischer Zeit zu beobachten. Caecilia Paulina, die Gattin des Maximinus Thrax, ist numismatisch allein durch ihre nur wenige Typen umfassende posthume Prägung fassbar. Wiederum findet sich neben der Reverslegende CONSECRATIO ein Pfauenbildnis und eine Apotheosedarstellung, auch diese wiederum mit Pfau. Ergänzend ist ein Sesterz bekannt, der im Revers neben der genannten Legende Diana mit geblähtem Mantel auf einer Biga abbildet, ein Motiv, dass sich bereits bei Faustina der Älteren nachweisen liess.<sup>68</sup>

Auch Mariniana, Gattin des Valerianus und Mutter des Gallienus, ist einzige auf Konsekrationsmünzen, auf denen sie stets als DIVA MARINIANA bezeichnet wird, fassbar. Die Reversmotive folgen dem bekannten Schema des 3. Jhs. n. Chr. Dargestellt wird der Pfau und die Apotheose mit demselben Tier.<sup>69</sup> Ein neuer Reversstyp, der einzige von dieser Memorialprägung bekannt ist, mit der Reverslegende FELICIT DEORUM und der Darstellung der stehenden Felicitas mit Caduceus und Füllhorn, vervollständigt die posthumen Prägungen für Mariniana.<sup>70</sup>

Die Betrachtung der posthumen Prägungen für die Frauen des 3. Jhs. zeigt ganz deutlich, dass das in hadri-



Abb. 8: Antoninian mit Apotheosedarstellung der Diva Paulina auf dem Rücken eines Pfaues.

anisch-antoninischer Zeit entwickelte und schlussendlich sehr breite Typenrepertoire für Memorial- und Konsekrationsmünzen im dritten Jahrhundert auf wenige schlagkräftige und einleuchtende Motive reduziert wurde, eine ähnliche Entwicklung, die sich bei den Münzen für die vergöttlichten Kaiser beobachten lässt.<sup>71</sup>

## DIE ENTWICKLUNG DER POSTHUMEN REICHSPRÄGUNG UND DIE ROLLE DER VERSTORBENEN KAISERFRAUEN

Zusammenfassend lässt sich die Entwicklung der posthumen Reichsprägung für die Frauen des 1.–3. Jhs. n. Chr., von Livia bis Mariniana in vier Abschnitte unterteilen. In iulisch-claudischer Zeit, der Phase der Etablierung des Principats und des allmählichen Bedürfnisses, die Kaiserfrauen in die numismatische Repräsentation aufzunehmen, sind erste, allerdings noch zurückhaltende Schritte nachweisbar, Frauen auch posthume Ehrungen zukommen zu lassen, die sich aus numismatischer Sicht ab Caligula und Claudius im Motiv des *carpentum* auf den Memorialprägungen für Agrippina und Antonia widerspiegeln. Die Problema-

66 Pfau RIC IV 396 (Septimius Severus), RIC IV,2 715 (Severus Alexander). Apotheose RIC IV 609 (Caracalla), RIC IV,2 716 (Severus Alexander).

67 Apotheose Adler RIC IV,2 377, Apotheose Pfau 378, 714, *Rogus* 397, 712 (Severus Alexander).

68 Pfau RIC IV,2 1, Apotheose Pfau 3 (Siehe Abb. 8), Diana 4 (Paulina).

69 Pfau RIC V, 1, 9–11, Apotheose Pfau 2, 8, 12 (Mariniana).

70 RIC V, 7 (Mariniana).

71 Schulten 1979, 113–134. Adler und die Apotheose mit demselben Tier werden bevorzugt abgebildet.

tik einer öffentlichen Vergöttlichung im 1. Jh. n. Chr. zeigt sich im Fehlen der Präsenz der *diva* Drusilla, aber auch einer Poppaea Sabina im numismatischen Material. In flavischer Zeit lässt sich zeigen, dass sich die Vergöttlichung von Frauen als nicht mehr problematisch darstellte, was sich in ersten Ansätzen eines eigentlichen Typenrepertoires für postume Prägungen äussert. Personifikationen, die mit der weiblichen Lebenswelt in Verbindung zu bringen sind, wie Concorida, Pietas, Fortuna etc. werden neben dem traditionellen *carpentum* dargestellt. Gleichzeitig finden neue Motive wie der Elefantenwagen Eingang in das Bildrepertoire. Unter Trajan und Hadrian ist eine eigentliche Zäsur bei den posthumen Prägungen für Frauen zu erkennen. Erstmals wird konkret die Konsekration (CONSECRATIO) genannt, und das Motiv der Apotheose durch den Adler erscheint neu auf den Münzen. Der Einbezug der vergöttlichten Frauen in die dynastische Repräsentation scheint sich vollends etabliert zu haben, auch wenn das Bildrepertoire etwa im Vergleich zu den Restitutionsmünzen, die Trajan und Hadrian prägen liessen, noch relativ beschränkt bleibt.<sup>72</sup> Personifikationen und Gottheiten, mit Ausnahme von Pietas, verschwinden von den posthumen Prägungen. Eine klare Weiterentwicklung, die für sich jedoch alleine steht, bildet die breite postume Münzemission für die beiden Faustinae. Im Vergleich zu den Prägungen für *divus* Hadrianus oder später für *divus* Antoninus übertreffen die Prägungen in ihrer Vielfalt jene für die Männer um ein Vielfaches. Muttergottheiten, Personifikationen weiblicher und politischer Tugenden, vielfältige Apotheosedarstellungen, Elemente des Konsekrationsritus etc. schmücken die Münzreverse. Eine Zäsur im Bildrepertoire ist ab severischer Zeit zu beobachten. Einige wenige, monoton wiederholte Motive bilden ein beschränktes Standardrepertoire, das sich mit nur geringen Veränderungen durch das ganze 3. Jh. n. Chr. zieht. Es sind dies der Pfau und die Apotheosedarstellung mit demselben Tier.

Die Veränderung des Motivschatzes postumer Prägungen illustriert gleichsam eine sich verändernde Rollenzuweisung der verstorbenen Kaiserfrau. Wird eine Frau iulisch-claudischer Zeit in die numismatische Repräsentation aufgenommen, so dient dies einzig und

allein dazu, die Verwandtschaft des jeweiligen Kaisers zu Augustus aufzuzeigen und zu propagieren. Mit dem Einsetzen der Divinisierung von Kaiserfrauen wurde versucht, den Glanz der eigenen Herrschaft, der eigenen Familie zu verstärken. In trajanischer, vermehrt in hadrianischer und antoninischer Zeit wird der Frau in ihrer dynastischen Bedeutung als Mutter eines potentiellen Nachfolgers immer grössere Bedeutung beigemessen. Kinderreichtum und Eheglück werden als Segen für das ganze Reich betrachtet. Dieses prospektive, dynastietragende Element kommt besonders bei den beiden Faustinae zum Ausdruck. In hadrianisch-antoninischer Zeit werden die Frauen über ihren Tod hinaus zu wichtigen Elementen der herrschaftlichen, dynastischen und legitimationspolitischen Repräsentation, was auf eindrückliche Weise die zentrale Aeternitas-Thematik auf den posthumen Prägungen für Faustina die Ältere verdeutlicht. Obwohl aufgrund der Quellen den severischen Frauen ein grösserer politischer Einfluss zugeschrieben werden kann, wird ihnen eine nur beschränkte postume numismatische Repräsentation zuteil. Dies ist sicherlich hauptsächlich die Folge davon, dass sie zum Zeitpunkt ihrer Vergöttlichung eine nur noch zweitrangige dynastische Bedeutung besitzen. Das darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass gerade auch im 3. Jh. die Vergöttlichung von Frauen, wie sie in den numismatischen Quellen mit einem beschränkten Motivrepertoire für Paulina und Mariniana fassbar ist, gezielt dazu eingesetzt wird, selbst in politisch kurzebigen Zeiten dynastische Ansprüche eines Kaisers mit einer göttlichen Aura zu verbinden.

Somit führen die postumen Prägungen für die Kaiserfrauen mit ihrer sich verändernden motivischen Gestaltung vor Augen, wie die dynastische Repräsentation, ausgehend vom Principat, im Laufe der ersten drei Jahrhunderte zunehmend eine kultische Überhöhung des Kaisers und seiner Familie erfährt, was sich deutlich sichtbar auch in einem «Bedeutungswandel» der verstorbenen kaiserlichen Frauen manifestiert.

<sup>72</sup> Einen Überblick über die Restitutionsmünzen bildet Schulten 1979, 73–75.

## LITERATUR

- Alexandridis 2004 Alexandridis, A.: Die Frauen des römischen Kaiserhauses. Eine Untersuchung ihrer bildlichen Darstellung von Livia bis Iulia Domna, Mainz 2004.
- Bickerman 1974 Bickerman, E. J.: Diva Augusta Marciana, in: AJPh 95, 4, 1974, 362–376.
- Bickermann 1978 Bickermann, E.: Die römische Kaiserapotheose, in: Włosok, A. (ed.): Römischer Kaiserkult, Darmstadt 1978, 92–97.
- Christ 1993 Christ, K.: Die Frauen der Triumviri, in: Il triumvirato costituente alla fine della Repubblica romana. Scritti in onore di M. A. Levi, Biblioteca di Athenaeum 20, 1993, 135ff.
- Gnechi 1912 Gnechi, F.: I medaglioni romani II, Mailand 1912.
- Hahn 1994 Hahn, U.: Die Frauen des römischen Kaiserhauses und ihre Ehrungen im griechischen Osten anhand epigraphischer und numismatischer Zeugnisse von Livia bis Sabina, Saarbrücken 1994.
- Jucker 1980 Jucker, H.: Zum Carpentum-Sesterz der Agrippina maior, in: Krinzingen, F. / Otto, B. u. a. (eds.): Forschungen und Funde. Festschrift Bernhard Neutsch, Innsbruck 1980.
- Jucker 1959/60 Jucker, H.: Auf den Schwingen des Göttervogels, in: JbBernHistMus 39/40, 1959/60, 265–288.
- Kienast 2004 Kienast, D.: Römische Kaisertabelle. Grundzüge einer römischen Kaiserchronologie, Darmstadt 2004.
- Klein 1998 Klein, B.: Tranquillina, Otacilia, Etruscilla, Salonina. Vier Kaiserinnen des 3. Jhd. n. Chr., Saarbrücken 1998.
- Kuhoff 1993 Kuhoff, W.: Zur Titulatur der römischen Kaiserinnen während der Prinzipatszeit, in: Klio 75, 1993, 244ff.
- Mattingly 1948 Mattingly, H.: The Consecration of Faustina the Elder and her daughter, in: HarvTheolR 41, 2, 1948, 147–151.
- Matz 1952 Matz, F.: Der Gott auf dem Elefantenwagen, in: Abh. Mainz 10, 1952, 744–763.
- Oppermann 1985 Oppermann, M.: Römische Kaiserreliefs, Leipzig 198.
- Rose 1997 Rose, B. C.: Dynastic commemoration and imperial portraiture in the Julio-Claudian period, Cambridge 1997.
- Schulten 1979 Schulten, P. N.: Die Typologie der römischen Konsekurationsprägungen, Frankfurt 1979.
- Temporini 1978 Temporini, H., Gräfin Vitzthum: Die Frauen am Hofe Trajans. Ein Beitrag zur Stellung der Augustae im Principat, Berlin 1978.
- Temporini 1998 Temporini, H., Gräfin Vitzthum: Frauen und Politik im antiken Rom, in: Kneissel, P. / Losemann, V. (eds.): Imperium Romanum. Studien zu Geschichte und Rezeption. Festschrift für Karl Christ zum 75. Geburtstag, Stuttgart 1998, 705–732.
- Temporini 2002 Temporini, H., Gräfin Vitzthum: Die Kaiserinnen Roms. Von Livia bis Theodora, München 2002.
- Trillmich 1978 Trillmich, W.: Familienpropaganda der Kaiser Caligula und Claudius. Agrippina Maior und Antonia Augusta auf Münzen, Berlin 1978.
- Vittinghoff 1936 Vittinghoff, E.: Der Adler als Sinnbild der Konsekrationsprägungen, in: Ders.: Der Staatsfeind in der römischen Kaiserzeit. Untersuchungen zu «damnatio memoriae», Berlin.
- Wood 1995 Wood, S.: Diva Drusilla Panthea and her Sisters of Caligula, in: AJA 99, 3, 1995, 457–482.
- Wood 2000 Wood, S.: Imperial Women. A study in public images 40 BC–AD 68, Leiden 2000.
- Zanker 2004 Zanker, P.: Die Apotheose der römischen Kaiser. Ritual und städtische Bühne, München 2004.
- Zanzarri 1997 Zanzarri, P.: La Concordia Romana. Politica e ideologie nella monetazione dalla tarda repubblica ai Severi, Rom 1997.

## Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1: LHS Numismatik, Auktion 103, Nr. 222 (2009).
- Abb. 2: Auktionshaus H. D. Rauch GmbH, Auktion 73, Nr. 594 (2004). <http://imagedb.coinarchives.com/img/hdrauch/073/00594q00.jpg> (30.5.2009).
- Abb. 3: Gorny & Mosch Giessener Münzhandlung, Auktion 169, Nr. 290 (2008). <http://imagedb.coinarchives.com/img/gorny/169/image00290.jpg> (30.5.2009).
- Abb. 4: Auktionshaus H. D. Rauch GmbH Auktion 74 (2004). <http://imagedb.coinarchives.com/img/hdrauch/074/00504q00.jpg> (30.5.2009).
- Abb. 5: Auktionshaus H. D. Rauch GmbH Auktion 84, Nr. 579 (2009). <http://imagedb.coinarchives.com/img/hdrauch/084/image00579.jpg> (30.5.2009).
- Abb. 6: Auktionshaus H. D. Rauch GmbH Auktion 82, Nr. 350 (2004). <http://imagedb.coinarchives.com/img/hdrauch/082/image00350.jpg> (30.5.2009).
- Abb. 7: LHS Numismatik, Auktion 83, Nr. 775 (2002).
- Abb. 8: Auktionshaus H. D. Rauch GmbH Auktion 75, Nr. 684 (2005). <http://imagedb.coinarchives.com/img/hdrauch/075/00684q00.jpg> (30.5.2009).

